

Karl Rensch.

Nachruf von P. Ascherson und W. Retzdorff.

Karl Rensch wurde am 14. Oktober 1837 in Eisleben geboren. Er widmete sich dem Lehrerberuf; nachdem er seine Ausbildung als Präparand in seiner Vaterstadt erhalten hatte, genoß er daselbst auch in den Jahren 1854—1857 den Unterricht am dortigen Seminar. Von seinen Seminar-Genossen haben sich sein Landsmann Johannes Kunze († 13. Mai 1881), der auch später in Eisleben verblieb, sowie der jetzige Rechnungsrat Oertel, lange Jahre am landwirtschaftlichen Institut in Halle tätig, bekannt gemacht. Unser Rensch wirkte zunächst als Lehrer in Merseburg, von welchem Orte aus er die Vorlesungen an der Universität Halle besuchte. Der Besuch dieser Vorlesungen wurde ihm dann später durch seine Uebersiedlung nach Halle, wo er gleichzeitig ein Lehramt an dem Franke-schen Waisenhaus bekleidete, wesentlich erleichtert und es waren besonders die botanischen Vorlesungen des 1866 verstorbenen Professors von Schlechtendal, unseres Ehrenmitgliedes, welche anregend auf ihn wirkten. Nachdem Rensch bereits im Jahre 1863 das Rektorats-Examen bestanden, trat er 1867 in den Schuldienst der Stadt Berlin, in welchem er fast 40 Jahre, von Oktober 1878 ab als Rektor der 101. Gemeindeschule, tätig gewesen ist.

Rensch war seit seiner Seminarzeit ein eifriger Pflanzensammler. Durch eigenes Sammeln und durch ausgebreiteten Pflanzentausch (er selbst leitete mehrere Jahre den von ihm anfangs der siebziger Jahre begründeten Berliner Botanischen Tauschverein) brachte er ein ebenso reiches als wohlgeordnetes Herbarium zusammen; dasselbe beschränkte sich keineswegs auf die mitteleuropäische Flora. Durch sein Freundschafts-Verhältnis zu unserem Mitgliede, dem Afrikareisenden Johann Maria Hildebrandt¹⁾, dessen Interessen er mit ebenso großer Energie als Uneigennützigkeit vertrat, und Geschäftsverbindungen mit mehreren anderen naturhistorischen Reisenden dehnten sich seine Sammlungen auf weite Gebiete der tropischen

¹⁾ Siehe F. Kurtz, Verhandl. des Botan. Vereins 19. Jahrgang (1877) S. III—IX.

Floren aus.¹⁾ Rensch hat sich dadurch, daß er die Hildebrandtschen und andere exotische Pflanzen durch Verkauf verbreitete, um die botanische Wissenschaft nicht unbeträchtliche Verdienste erworben.

Unserem Verein gehörte Rensch seit dem Jahre 1869 als Mitglied an und wurde häufig in dessen Versammlungen gesehen. Mit besonderem Eifer beteiligte er sich an den abendlichen Zusammenkünften, wo er in späteren Jahren mit freigiebiger Hand Doubletten seines Herbars zu verteilen pflegte. Seine Ferienreisen führten ihn regelmäßig in das Alpengebiet, in den letzten Jahren fesselten ihn zunehmende rheumatische Leiden meistens an die Badeorte Gastein und Siegsdorf (Oberbayern). Ein Schlaganfall machte am 5. September 1905 unerwartet schnell seinem Leben ein Ende. Seine Freunde und Schüler werden ihm ein treues Andenken bewahren.

Ein ihm befreundeter Kollege hat in einer von ihm niedergeschriebenen biographischen Notiz die Charaktereigenschaften des Verewigten treffend mit folgenden wenigen Worten geschildert: Pedanterie und Schönrednerei schloß sein urwüchsiges Wesen aus.

¹⁾ Dies so wertvolle Herbarium ist von Professor Penzig für das Botanische Institut der Universität Genua angekauft worden.